

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

März 2012 · 8. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

**Und das
steht drin**

Der Mann mit den
Platten
– Portrait S. 2

Meinungsaustausch an
der Hauswand – S. 3

Bunte Kästen für
den Kiez – S. 5

Eine unbestechliche
Jury – S. 10

Verdrängte Verdrängung

Es ist schon erstaunlich, dass der Dreigroschenverein mit seiner Idee das Problem steigender Mieten und Verdrängung über Hausfassaden zu kommunizieren, eher verhaltenen Erfolg gehabt hat. Eigentlich hätten die Kreuzberger Straßen in einem Wald von Transparenten versinken müssen. Stattdessen tauchten nur ganz vereinzelt da und dort einmal Spruchbänder auf. Im Zweifel wird man derzeit deutlich mehr Graffiti gegen die Gentrifizierung finden. Auch wenn die bisweilen nicht besonders schlau sind (siehe Seite 3).

Kann es sein, dass sich das Thema vielleicht auch etwas erschöpft hat? Die Probleme sind ja trotzdem noch da und evident. Oder ist die Verdrängung vielleicht schon soweit fortgeschritten, dass sich ein Großteil der Bürger schon nicht mehr angesprochen fühlt? Da muss einfach noch mehr kommen. Eine Aktion, die schief geht, stärkt nur die Gegenseite.

Peter S. Kaspar

Schlechte Aussichten für die gute Aussicht

Schöneberg setzt den Bewohnern der Eylauer Straße Eigentumswohnungen vor die Nase

Am Bahngraben zwischen Kolonnen- und Monumentenbrücke kreischen die Kettensägen. Die Bäume sollen Wohnhäusern weichen, und zwar zunächst je einem Eckhaus an der Monumenten- und Dudenstraße. Später sollen die Eckhäuser durch einen geschlossenen Riegel von weiteren Häusern verbunden werden, an die 30 Meter hoch, fast 300 Meter lang. Über 200 Eigentumswohnungen sollen hier entstehen, die dann laut einem Bericht der »taz« für Quadratmeterpreise zwischen 2.700 und 4.000 Euro verkauft werden sollen.

Zwar liegt das Gelände »am Lokdepot« – so der Name des Bauprojekts, für das die Projektentwicklungsgesellschaft UTB verantwortlich zeichnet – auf Schöneberger Gebiet, aber die



NUR NOCH BRENNHOLZ. Foto: BI Viktoriakiez

Auswirkungen werden wohl zunächst Kreuzberger zu spüren bekommen.

Die Bewohner der Eylauer Straße wollen sich nicht damit abfinden, dass ihre luftigen, sonnigen, zur Bahntrasse offenen Hinterhöfe bald von einem »Betonklotz«, verschattet werden, und haben bereits 2010 die Bürgerinitiative »Eylauer Straße im Viktoriakiez« gegründet. Damals näm-

lich wurden die ersten Pläne bekannt, die die Bebauung des Geländes vorsahen, und eigentlich hatte es Ende 2010 so ausgesehen, als wäre das Thema vom Tisch, denn die Mehrheit der BVV Tempelhof-Schöneberg hatte sich gegen das Projekt ausgesprochen.

Ende 2011 aber wurde ohne weitere Einbeziehung der Politik oder der Bürger vom Leiter des Schöneberger Stadt-

entwicklungsamtes, Siegmund Kroll, eine Baugenehmigung für die beiden Eckhäuser erteilt. Kroll berief sich dabei auf §34 des Baugesetzbuches, der dies beim Einfügen in »die Eigenart der näheren Umgebung« und einer gesicherten Erschließung« auch ohne Bebauungsplan zulässt. Experten aus dem Umfeld der Bürgerinitiative zweifeln an, dass dieser Paragraph hier greift.

Die Gerüchteküche im Kiez munktelt, die Zusage des neuen Investors, die über die letzten Monate auf dem Gelände gewachsene illegale Mülldeponie auf seine Kosten zu beseitigen (es ist die Rede von bis zu 80.000 Euro), habe den Ausschlag gegeben, dass die Baugenehmigung so schnell und unbürokratisch erteilt wurde.

Fortsetzung auf Seite 2

Nur an wenigen Häusern zeigt sich der Protest

Kaum Transparente zum Auftakt der Dreigroschenverein-Aktion

Die Idee hatte ja einen gewissen Charme. Ab dem 25. Februar sollten in ganz Berlin an Hausfassaden, Baugerüsten, Laternenpfählen, Brücken und zwischen Bäumen Transparente aufgehängt werden, auf denen die Bürger ihren Unmut über steigende Mieten, Vermieterwillkür und Verdrängung kundtun sollten. Initiator des Aufrufs war der Dreigroschenverein, der Mietern, die in direkten Auseinandersetzungen mit ihren Vermietern standen, empfahl, einfach weiße Laken aus den Fenstern zu hängen. Zumindest über letzere Maßnahme hätte man streiten können, weckten



PROTEST an der Hausfassade. Foto: psk

sie doch bei älteren Berlinern, die das Kriegsende noch bewusst miterlebt hatten, vielleicht ganz andere Assoziationen als steigende Mieten.

Zumindest am ersten Tag der Aktion sollten aber solche Erinnerungen noch nicht geweckt werden. Wer durch den Chamissokiez wanderte, wo der Dreigroschenverein seine Hochburg hat, fand nur sehr wenig. Zwar hatte der Verein auch noch auf Plakaten für die Teilnahme an dem Protest geworben. Aber der Anfang blieb etwas verhalten. Lediglich in der Fidicinstraße fielen an zwei Häusern drei Transparente ins Auge. Dabei hatte der Verein noch Anfang Februar auf einer Veranstaltung in der Passionskirche darüber informiert. Außerdem hatte man sich am 12.

Februar zum Plakatema-

len getroffen. Allerdings hat der Dreigroschenverein ja nicht nur Kreuzberg-Süd aufgefordert, Transparente aus dem Fenster zu hängen. Der Aufruf ging nach ganz Berlin hinaus. In wie weit er dort angekommen ist, wird sich im Laufe der Zeit noch zeigen. Zu Ende ist die Aktion ja nicht. Am 25. Februar wurde lediglich der Startschuss für das Projekt gegeben. Möglicherweise werden sich die Fenster und Balkone ja noch in den nächsten Wochen mit klaren Botschaften zum Thema steigende Mieten und Verdrängung füllen.

psk

Am Tresen gehört

Angeblich soll es ja mehr als zwei Mannschaften in der Fußball-Bundesliga geben, aber in Kreuzberger Kneipen wird man eigentlich nur Fans von zweien antreffen: Der Ur-Berliner ist Hertha-Fan, der zugezogene Schwabe schwört auf den VfB Stuttgart. Einer der Letztgenannten hatte da jüngst nach einem hohen Heimsieg über den Berliner Verein gut zu lachen – so gut offenbar, dass er noch einen Tag später im Überschwang der Gefühle versehentlich einen Aschenbecher vom Tisch wischte. Sofort erschien der Barmann, ein eingefleischter Hertha-Fan, mit Handfeger und Müllschippe, um die Scherben zu beseitigen – nicht allerdings ohne beleidigt festzustellen: »Erst das 5:0, und dann muss ich noch vor dir niederknien.«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur: Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Cordelia Somhammer

Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker, Ben Eichen, Robert S. Plaul, Petra Roß, Philipp Schmidt, Stefan Schmidt, Cordelia Somhammer, Frank Stiefel, Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen: info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung: Felix Hungerbühler

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE, Fürbringerstraße 6, 10961 Berlin, Telefon 030-42 00 37 76, info@kiezundkneipe.de, www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH, Töpchiner Weg 198/200, 12309 Berlin-Lichtenrade, Telefon 030-61 69 68 - 0, E-Mail: info@komag.de

For those about to rock

Fränk Stiefel traf den »Yorck-Records«-Inhaber Günther Pehlgrimm

»Auf studieren hatte ich damals keine Lust«, erklärt Günther Pehlgrimm, »deswegen habe ich einen Plattenladen aufgemacht. Es war kein Wunschtraum, ich war damals einfach Plattensammler und bin da irgendwie reingeschlittert.« Damals war 1977. Seitdem gibt es »Yorck Records« in der Yorckstraße 71.

Wieviel LPs er in seinem Laden stehen hat, weiß er nicht. »Derzeit vielleicht 5000, ich habe sie nie gezählt. Früher hatte ich aber auf jeden Fall mehr«, erinnert er sich.

Pehlgrimm ist der LP treu geblieben. Er hat keine CDs im Laden, und nur vereinzelt sieht man einige Singles, die aber irgendwie fehl am Platz wirken. »Die Singles wurden mir meistens mit den eigentlichen Lieferungen mitgeschickt, die will eigentlich niemand. CDs kann ich natürlich

bestellen, in mein Sortiment aufnehmen will ich sie allerdings nicht.« Seinen eigenen Musikgeschmack sieht er irgendwo zwischen Reggae und Jazz, aber eigentlich mag er alles außer Schlager und Techno.

Tatsächlich reicht sein Angebot in den Regalen von Klassik über Jazz



DER LP TREU GEBLIEBEN. Günther Pehlgrimm. Foto: cal

und Blues bis zu Soul und Rock.

Besondere Raritäten hat Pehlgrimm nach eigener Aussage nicht anzubieten. »Ich mag diese ganzen irren Sammler nicht,

die ein Vermögen für eine Scheibe ausgeben, nur um eine Sammlung zu komplettieren. Ich will einfach nur, dass die Leute Musik hören.«

Tatsächlich sind die Preise bei »Yorck Records« sehr moderat. Ein Großteil des Angebots ist um die zehn Euro zu haben, zudem gibt es zahlreiche Schnäppchen für drei bis vier Euro.

Pehlgrimm kauft viel über Plattenbörsen ein, Neuware lohnt sich kaum noch. »Früher hatte ich die neueste Tom-Waits-Platte hundertmal, heute würde ich davon höchstens zwei bis drei bestellen.

Die Einkaufspreise sind sehr hoch, und die Gewinnspanne bei Neuerscheinungen ist sehr niedrig geworden. Heutzutage lohnt es sich mehr, LPs über ebay anzubieten.«

Die Frage, ob er denn auch selbst Musik ma-

chen würde, beantwortet er mit einem verschmitzten Lächeln: »Lust habe ich dazu immer gehabt, aber irgendwie war ich zu blöd dazu.«

Pehlgrimm klagt nicht, wenn er davon erzählt, dass die Geschäfte nicht mehr so gut laufen, wie in den 80ern oder 90ern. »An manchen Tagen sind nur zwei oder drei Leute im Laden, dann höre ich einfach Musik. Zudem habe ich viele arbeitslose Kunden. Die, die arbeiten gehen, haben kaum Zeit, um bei mir zu stöbern«

Die Frage, ob denn in all den Jahren auch mal bekannte Musiker seinen Laden besucht hätten, verneint er nach einer kurzen Denkpause.

»Ok, Lokalgrößen waren schon einige da, aber keine Rockstars. Immerhin hat mal der Regisseur Quentin Tarantino in meinem Laden vorbeigeschaut, doch auf den haben mich Freunde hinweisen müssen. Ich selbst habe ihn gar nicht erkannt.«

Nicht einmal das Juchtenkäferargument zieht

Fledermäuse machtlos gegen Baumfällungen

Fortsetzung von Seite 1

Dementsprechend war die gemeinsame Sitzung der Stadtplanungsausschüsse von Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg Anfang Februar so gut besucht, dass die Sitzplätze knapp wurden.

Als dann der Schöneberger Ausschussvorsitzende Reinhard Janke (SPD) aufgrund der fortgeschrittenen Zeit (zuvor war bereits über das ähnlich kontroverse Bauprojekt »Hellweg-Baumarkt« am Yorckdreieck verhandelt worden) einer Bürgerin aus der benachbarten Anwohnerinitiative »Flaschenhals/Bautzener

Straße« das Rederecht verweigerte, war die Empörung groß. Anders als die Friedrichshain-Kreuzberger schreibt nämlich die Tempelhof-Schöneberger BVV-Geschäftsordnung kein grundsätzliches Rederecht für Gäste fest.

Der Schöneberger Bezirksverordnete Michael Ickes (Piraten) fand eine kreative Möglichkeit, diese Entscheidung zu unterlaufen und wiederholte jeden Satz der Bürgerin als eigenen Redebeitrag. Dies veranlasste Versammlungsleiter Janke dazu, die Sitzung abzubrechen.

Derselbe Pirat Ickes zog dann wenig später die Artenschutzkeule und

formulierte einen Antrag an die BVV Tempelhof-Schöneberg, in dem er die Aussetzung der bauvorbereitenden Baumfällgenehmigung forderte, und zwar aus Rücksicht auf die in den Kellern der Eylauer Straße überwinternden Fledermäuse, die bei größeren Temperaturschwankungen gerne ihre Quartiere zu wechseln und in Baumhöhlen einzuziehen pflegen.

Aber Berlin ist nicht Stuttgart, und Fledermäuse sind keine Juchtenkäfer, und so war dieser Versuch nicht von Erfolg gekrönt. Zunächst wurde der Antrag in den für Fledervieh zuständigen Ausschuss

für Verkehr und Grünflächen überwiesen, und auf der am 21. Februar in der Robert-Blum-Schule stattfindenden Informationsveranstaltung wurde nur noch lapidar verlautbart, dass der hinzugezogene faunistische Gutachter keine Fledermäuse wahrgenommen habe und im Übrigen auch die auf dem Gelände nistenden Singvögel gleichwertigen Wohnraum in der Nachbarschaft finden würden.

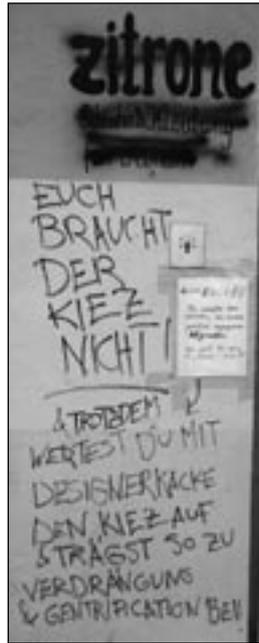
Zwei Tage nach der Informationsveranstaltung kamen die Bagger und Kettensägen und schufen vollendete Tatsachen.

Diskussion an der Hausfassade

Mutmaßliche Gentrifizierungsgegner mobben polnische Kinderschuh-Händlerin

Magdalena Rensmann fand, es sei eine gute Idee. Sie wollte preiswerte Kinderschuhe aus Polen und Portugal anbieten. Außerdem wollte sie selbstgenähte Kinderkleidung verkaufen. Das ist ein Angebot, das ganz gut nach Kreuzberg passen könnte. Hier im multikulturellen Kiez, wo Kreativität ebenso geschätzt wird wie alternative Lebensformen und die Toleranz das oberste aller Gebote ist, sollte doch noch Platz sein für so ein kleines bescheidenes Projekt. Kinderschuhe! Sie mietete einen Laden in der Reichenberger Straße, der zuvor ein Nagelstudio beherbergt hatte und mehrere Monate lang leer gestanden hatte. Ihr kleines, sympathisches Schuhgeschäft nannte sie »Zitrone«.

Das war Mitte November. Kaum vier Wochen später war die Wand neben dem Eingang zur Zitrone beschmiert.



MEINUNG an der Wand. Wer gentrifiziert, und wer passt in den Kiez? Foto: psk

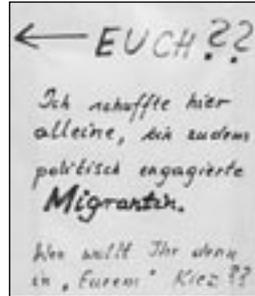
»Euch braucht der Kiez nicht«, hatte jemand an die Wand gepinselt und den Schriftzug Zitrone eingeschwärzt.

Nun war die Witterung zu feucht, um den Spruch wieder entfernen zu lassen. Doch Magdalena wollte die Botschaft nicht einfach so auf sich beruhen lassen – und verfasste eine Antwort, die sie neben das Graffiti klebte: »Euch??« fragt sie und erklärt: »Ich schufte hier alleine, bin zudem politisch engagierte Migrantin. Wen wollt ihr denn in ‚Eurem‘ Kiez?«

Es dauerte etwa eine Woche, bis die Antwort wieder an der Hauswand stand: »& trotzdem werdest du mit Designerkacke den Kiez auf & trägst so zu Verdrängung & Gentrification bei!«

Magdalena schüttelt nur den Kopf und meint fast ein wenig belustigt: »Das war doch richtig trotzig, oder?« In der Tat, denn nach Designerklamotten kann man in der Zitrone lange suchen und wird nichts finden. »Sieht das aus, wie wenn ich hier Gucci oder Prada hätte«, fragt Magdalena.

Natürlich ärgerte sie sich über diese Aktion und hatte auch die Befürch-



DIE ANTWORT gab es ebenfalls schriftlich.

Foto: psk

tung, dass ihr jemand die Scheiben einwirft oder die Türklinken oder das Schloss beschmiert. Passiert ist jedoch seither nichts mehr.

Ihre schriftliche Auseinandersetzung mit den unbekanntem Gentrifizierungsgegnern hat zumindest neugierig gemacht. Es kommen immer wieder Menschen in den Laden,

die nachfragen oder sie moralisch unterstützen wollen. »Viele haben gesagt, du gehörst hierher, und wir brauchen dich hier.« Durch das Schaufenster hätte aber auch schon der eine oder andere schadenfroh reingegrinst. Die meisten Reaktionen seien jedoch sehr freundlich und aufmunternd gewesen.

Die, die so »mutig« ihre Meinung kundgetan haben, haben sich dagegen nicht gemeldet und die persönliche Auseinandersetzung gesucht. Doch es ist ganz offensichtlich, dass sie einfach die Falsche getroffen haben.

Wenn man sich auf der Reichenberger umhört, dann haben die unbekanntem Akteure jedenfalls nicht viel Sympathie. Ein Passant meint: »Was soll das jetzt? Ausländer raus, oder was? So 'ne Faschoscheiße brauchen wir in Kreuzberg nicht!«

psk

Passt Otto zur Hertha?

Eine Kneipendiskussion

Rettet Otto Rehagel die Hertha? Kaum wurde bekannt, dass der 73-jährige Fußballlehrer den Berliner Bundesligisten übernimmt, da wurde die Personalie auch schon in allen Kneipen heftig diskutiert. Auch die KuK hat sich mal völlig unrepräsentativ umgehört – allerdings erst, nachdem König Ottos Einstand nach der Niederlage in Augsburg versaut war.

Jürgen, eingefleischter Hertha-Fan, glaubt, dass es trotzdem die richtige Entscheidung war, Rehagel zu holen. Allerdings gibt er zu bedenken, dass die Mannschaft schlecht sei: »Aus Scheiße kannste eben keine Bonbons machen.«

Claudia sieht es sehr optimistisch. Sie glaubt, dass Rehagel »die

Hertha souverän von den Abstiegsplätzen wegführen und in der Bundesliga erhalten wird.«

Andere sind da erheblich skeptischer. Wolfgang bringt es auf den knappsten nur denkbaren Nenner: »Hertha steigt ab.« Tobias sieht das Ganze in einem viel größeren Zusammenhang und umreißt damit Rehagels gesamte Laufbahn, die als Fußballer ursprünglich einmal in Berlin anfang: »Es begann in Berlin, und es wird auch in Berlin enden.«

Nick zweifelt daran, dass der 73-Jährige ein Motivator für die jungen Spieler sein kann.

Hertha also schon ein sicherer Absteiger? Harald warnt alle Schwarzmalen: »Es geht doch nur um einen Punkt.« psk

Verschwörung oder Übermut?

Zwischen Gentrifizierung und Xenophobie

In der Reichenberger gibt es ein Haus, das zurecht zu einem Symbol für Gentrifizierung geworden ist. Warum jemand ein Auto mit ins Bett nehmen muss, erschließt sich dem normalen Bürger nicht unbedingt. Viel eher begreift er ein »Car-Loft« als den Gipfel der Dekadenz. Ob das Haus nun deswegen mit schöner Regelmäßigkeit zum Ziel von Farbbeutelern werden muss, ist wenigstens diskutabel. Es gibt genügend Menschen, die dafür Verständnis haben.

Doch das, was da ein paar Meter weiter passiert ist, scheint für Kreuzberger Verhältnisse so völlig irre, dass es eigentlich wie ein Witz wirkt – ein schlechter Witz. Da wird eine Frau gemobbt, weil sie einen Kinderschuhladen eröff-

net hat, wo preiswerte Schuhe aus Polen und Portugal sowie selbstgenähte Kinderkleider angeboten werden. So jemand passe nicht in den Kiez.

Seit wann passt eine Migrantin, die Selbstgenähtes verkauft, nicht in den Kiez? Und wenn Schuhe aus Polen und Portugal schon »Designer-Kacke« sind, was sollen sich die Kreuzberger Kinder in Zukunft an die Füße tun? Birkenstocksandalen?

Dieser Verbal-Angriff ist so abgehoben und kurios, dass es dort im Reichenbergerkiez bereits Leute gibt, die an einer ziemlich abenteuerlichen Verschwörungstheorie stricken. Die hört sich in etwa so an: Wer gegen Gentrifizierung ist, der ist ja schon mal per se

nicht dumm. Diese Aktion war aber komplett bescheuert. Ergo waren es gar keine Gentrifizierungsgegner, sondern irgendwelche Typen, die die Gentrifizierungsgegner diskreditieren wollten. Die einen haben Hausbesitzer und Immobilienhändler im Verdacht, andere glauben sogar, dass in Wirklichkeit Neonazis dahinter stecken.

Die Wahrheit wird vermutlich viel profaner sein. Vermutlich haben da ein paar einfach nicht richtig hingeschaut, welche Fassade sie da jetzt bepinseln. Die Antwort auf die Antwort begann mit dem Wort »trotzdem«. Da steckt genau das Wort »Trotz« drin. Kleiner Tipp: Pinselt jetzt einfach ein »Sorry« hin.

Peter S. Kaspar

Termine

Termine für den April bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 28.03.2012 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anagramm

15.03. 20:00 Lesung Liv Winterberg »Vom anderen Ende der Welt«
anagramm-buch.de

Anno '64

täglich 17:00 Happy Hour
03.03. 21:00 Kalle Kalkowski – Deutschrock
05.03. 21:30 Musikfilm: »Blue Cheer live at Rockpalast 2008«
17.03. 21:00 Funky Blues Rockez
19.03. 21:30 Musikfilm: »John Cale live im Rockpalast«
Fr/Sa 22:00 DJ Night's
Fußball auf Großbildleinwand
www.anno64.de

Arcanoa

So 21:30 wechselnde Sessions
Mo 21:30 Liedermacher-Session
Mi 21:30 Mittelalter Spielleute-Session
Do 21:30 LatinFolkAfroBluesJazzSession
Fr/Sa 21:30 Konzerte
www.arcanoa.de

Archiv der Jugendkulturen

07.03. 18:30 Buchpräsentation »Krieg in den Städten«
www.jugendkulturen.de

Bethanien

bis 25.03. SUPER 8 Videokunstaustellung
bethanien.de

Bierkombinat

Fußball auf Großbild, alle Spiele von Köln und St. Pauli
www.bier-kombinat.de

Brauhaus Südstern

So- und Feiertage 10:00-14:00 Brunch
Fußball live auf Großbild
02.03. 20:30 Hanoi Smith & David Marx
03.03. 20:00 Anastácia & Forró in the City
04.03. 13:00 Dr. Seltams Wochenschau
05.03. 19:30 Jazz & Blues Lounge mit Swing Affairs
09.03. 20:00 Carlos Dalelane & Band – Rhythmen aus Mozambique mit Session
09.03. 20:00 Hörsturz OK – Folk & Rock
17.03. 20:00 Halbblind Henry & His Instabilities – handgemachte Musik
23.03. 20:00 Fabeck – Musik aus Berlin
24.03. 20:30 Rusty Trawler & Guests
29.03. 20:00 Don't tell Mama – Blues & Soul - Session
30.03. 20:00 Trio »MarieJane« – Rock 'n' Soul
31.03. 20:00 HardBeat Five – Beat Club live
www.brauhaus-suedstern.de

Büchertisch

06.03. 19:30 Wassertisch-Plenum
07.03. 19:30 Kreuzberger Literaturwerkstatt
www.buechertisch.org

Bürgerbüro »Die Linke«

Mo 17:00-18:00 Bürgersprechstunde
08.+22.03. 16:00-18:00 Sozial- und Mietenberatung
Mehringplatz 7

Cantina Orange

Fußball auf Großbildleinwand
www.cantina-orange.de

Dreigroschen-Verein

05.03. 19:00 »AG Mieten Graefekiez«
Treff in der Weltküche Graefestr.
www.dreigroschen-verein.de

Eintracht Südring

04.03. 14:45 ES – BFC Viktoria 89 II
18.03. 14:45 ES – VfB Hermsdorf II
www.bsc-eintracht-suedring.de

Galander

So Pianoabend mit wechselnden Pianisten
www.galander-berlin.de

Kollo

So 20:15 Tatort
Fußball-Übertragungen
Chamissoplatz 4

Kreatango Tangostudio

Mo 21:15 offene Praktika & Tangolounge
10.03. 12:00 Grundlagenworkshop
www.kreatango.de

Martinique

So 20:15 Tatort
Fußball live auf Großbild
www.martinique-berlin.de

Movimento

04.03. 18:30 »EnergieLand« Premiere i. A. der Regisseurin
04.03. 19:00 »John Irving und wie er die Welt sieht« i. A. des Regisseurs
07.03. 20:30 »Sergej in der Urne« i. A. von Boris Tschachotin
09.03. 19:30 »Mommy is coming« i. A. von Maggie Tappert
15.03. 19:30 »Kahlschlag« i. A. des Regisseurs
www.movimento.de

Mrs. Lovell

10.03. 21:00 Eric Braune – that's real music
15.03. 6 Jahre Lovell
17.03. 19:00 St. Patrick's Day
24.03. 21:00 Grey Wolf – Blues und mehr
31.03. 19:00 großes Frühlingfest
www.mrslovell.de

Rat Pack Lounge

Fußball live auf Großbild, alle K'lautern-Spiele
www.rat-pack-lounge.de

Sieben Stufen

Fr 20:30 Open Stage
04.03. 19:00 Little Birdie – Kanadische Liedermacherin
11.03. 19:00 AJA – Musica Popular Do Brasil
18.03. 19:00 Five Guys Named Moe – Swing
25.03. 19:00 The Hunters – Country & Western-Swing
myspace.com/7stufen

Tanzschule taktlos

Mi 20:30 Übungsabende
03.03. 20:00 taktlos Hop – Swing pur
03.03. 20:00 Tanz in den Frühling
09.03. 20:00 Querbeet tanzen für alle
09.03. 19:00 Beginner-Üben
18.03. 15:00 Tanztee
23.03. 20:30 Querbeet tanzen für alle
www.taktlos.de

English Theatre Berlin

02.+06.-10.03. 20:00 »Photograph 51« A science play by Anna Ziegler
05.03. 19:00 »Women in Science« Lecture+discussion, Prof. Dr. Hengge
20.-24.03. 20:00 »I, Ca\$\$. . . or the end of days« by Matthew Earnest
www.etberlin.de

Theater Thikwa

03.-05.03. 20:00 »Mittagslachen« – Textcollage
www.thikwa.de

Too Dark

So 20:15 Tatort/Polizeiruf
Fußball live auf Großbild
03.03. 21:00 The SilverTongued Devils – Jazz, Swing & Country
10.03. 22:00 Verleihung der Freuden-Fistel
www.toodark.de

Yorckschlösschen

02.03. 21:00 The Marvelous Kingpins
03.03. 21:00 JC Dook Band
04.03. 14:00 Kuchenbeckers Sonntagsbraten
07.03. 21:00 International Blues Duo
08.03. 21:00 Berlin Jazz Jam Session
09.03. 21:00 The Moonrocks
10.03. 21:00 Roger & The Evolution
11.03. 14:00 Acki Hoffmann & Friends
15.03. 21:00 Berlin Blues Jam Session
16.03. 21:00 The Cheap Killers
17.03. 21:00 The Toughest Tenors
18.03. 21:00 Ernie's Sonntagscocktail
21.03. 21:00 Jan Hirtes Blue Ribbon
22.03. 21:00 Kat Baloun & Friends
23.03. 21:00 Dr. Will & The Wizzards
24.03. 21:00 Django Lassi
25.03. 14:00 Doug Jay & The Blue Jays
28.03. 21:00 Los Mighty Calacas
31.03. 21:00 Lenard Streicher Band

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6,
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 5. April 2012.

Mit Pop-Art gegen graue Kästen

Frauenpower bei »mog61«

Beim Kiez-Verein »Mittenwalder ohne Grenzen e.V.« (mog61) traten zwei Vorstandsmitglieder aus persönlichen Gründen zurück. Die Lücken wurden weiblich geschlossen, jetzt sind in dem vierköpfigen Vereinsgremium drei Frauen tätig. Mit der neuen Damen-Power wurde der Verein gleichzeitig neu strukturiert. Und die neue Damen-Power rockt auch gleich bei »mog61«. Geplante Projekte wurden verstärkt angesprochen und sollen im späten Frühjahr bzw. Sommer verwirklicht werden.

Highlight soll ein künstlerisches Projekt mit Kindern werden. Über einen Wettbewerb mit Schulen und Kinderläden ist geplant, den Kiez aktiv zu verschönern. Die grauen Verteilerkästen der Strom- und Telefonbetreiber sollen die Mittenwalder und die Fürbringer Straße attraktiver und bunter gestalten. Die entsprechenden Genehmigungen liegen vor, jetzt sollen in Mal-Wettbewerben der Kinder Motive gefunden werden. Diese werden dann unter Anleitung des



BUNTE KÄSTEN will die mog61 schaffen. Foto: mk

Vereins von den Kids auf die Kästen aufgebracht. In die Jury zur Findung der Bilder sollen Schulen, Kinderläden und Anwohner einbezogen werden. Dem Verein ist es darüber hinaus gelungen, mit dem international agierenden Pop-Art-Künstler »Andora« einen Prominenten zu gewinnen. Andora erklärte sich bereit, in der Jury mitzuwirken und den Kindern und Jugendlichen bei der Aktion behilflich zu sein. »Kinder und Kreativität passen zueinander. Für solche Projekte stehe ich gern zur Verfügung«, sagt Andora zur geplanten Aktion.

Die Wohnumfeldver-

besserung will »mog61« auch weiter vorantreiben. Der Plan einer Baumscheiben-Bepflanzung ist ebenfalls weit fortgeschritten, Vereinsmitglieder haben die entsprechenden Baum-Patenschaften beantragt.

Doch die Macher des gemeinnützigen Vereins wollen sich auch verstärkt auf ihre Basisbemühungen besinnen. Ehrenamtliche Hilfen für ältere oder kranke Mitbürger, Integrations- und Bildungsangebote sowie Unterstützung beim Umgang mit Behörden sollen angeboten werden. Alles unter dem Vereinsmotto: »Nur gemeinsam sind wir stark!« mk

Jim Rakete in bunt

Berliner Fotograf zeigt 100 Porträts im Willy-Brandt-Haus

Noch bis zum 25. März ist im Willy-Brandt-Haus die Ausstellung mit 100 Bildern des Berliner Fotografen Jim Rakete zu sehen. Hundert Porträts zeigen Filmschaffende, die im Gegensatz zu Raketes üblicher Praxis nicht in schwarzweiß, sondern in Farbe abgelichtet wurden. Die Ausstellung ist Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. vr



Außer Tresen nichts gewesen

Zu einer politischen Kneipkur lädt Kabarettist Gerald Wolf am 3. März ins Gasthaus Valentin ein.

Das Programm beginnt um 21:45 Uhr.



Restaurant SPLIT seit 1966

kroatische und internationale Spezialitäten

Täglich vom 11.30 bis 22.30 Uhr geöffnet

www.restaurant-split-berlin.de
Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

Nemrut-Apotheke

Sohnstr. 35

10961 Berlin

Tel. 030/6915868

Fax 030/6904778



Homöopathie und individuelle Fernbehandlungen seit 1894

Anno'64 die Kiezkeipe

Bundesliga live über SKY - Freitags, Samstags und Sonntags
Dienstags + Mittwochs
14tägig champions league

DJ Night's

Happy Hour

Fun Poker

- tolle Preise

Musikfilme

Kiezküche

Billard & Kicker

Hot Spot

Gneisenaustraße 64

10961 Berlin

Nähe U-Bhf Südsterne (U7)

Tel.: 030 / 69 53 62 00

www.anno64.de

Martinique

RESTAURANT & CAFÉ

Fußball auf Großbildleinwand

Donnerstags Ladies Night

Sonntag Tatort

WLAN

Monumentenstraße 29

10965 Berlin

Tel.: 030/54734532

Täglich ab 14 Uhr

www.martinique-berlin.de

wechselnde

Wochenkarte

FC-Bayern-Fantreff

TOOT DARK

Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin

Die Kiezkeipe

täglich ab 17 Uhr

www.tootdark.de

Du hast den Dinkel vergessen, Sportsfreund!

Marcel Marotzke will seine Ernährung nicht umstellen

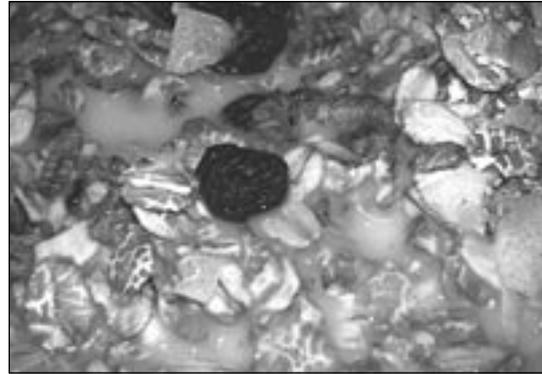
Es ist mir ein bisschen peinlich zuzugeben, aber ich bin mit einem Pärchen befreundet, das eindeutig der Kategorie Bio-Bohème zuzuordnen ist. Vanessa und Torsten sind beide Nichtraucher, Nichttrinker und dazu noch Vegetarier. In ihrer Freizeit gehen sie zum Yoga oder zur Umweltschutzinitiative. Und wenn sie sich mal einen netten Abend machen wollen, sitzen sie zu Hause und spielen Brettspiele.

Fast am irritierendsten aber ist ihre Eigenheit, sich in anderer Leute Angelegenheiten zu mischen.

»Marcel«, sagte Vanessa eines Abends, als ich gerade beim Öko-Monopoly verloren hatte, obwohl ich sowohl Wind- und Solarpark, als auch Wasserkraftwerk und Biogasanlage erbeutet hatte.

»Hast du in letzter Zeit eigentlich mal in den Spiegel geschaut?«

»Klar«, versuchte ich



FRAGWÜRDIGE Marmeladenbrotalternative: Matschepampe aus Getreidegeschmeltztem an Stückchen von der Trockenfrucht. Foto: cyclonebill/Flicker

mich rauszuwinden, »aber da steht doch die letzten Jahre eh nur noch Mist drin...«

»Du weißt genau, was wir meinen«, kam die erboste Antwort – von

Torsten, denn sie sprachen immer abwechselnd, nicht nur auf ihrem Anrufbeantworter. »Du

hast ganz schön zugelegt in den letzten Monaten. Du solltest wirklich mal deine Ernährung umstellen.«

Ernährung umstellen? Ich konnte mir nur zu

genau vorstellen, was die beiden damit meinten: Dinkelbuletten statt Döner, Müsli statt Marmeladenbrot und grüner Tee statt Gerstensaft.

»Ich habe meine Ernährung gerade umgestellt«, verkündete ich und weitete mich an den erstaunten Blicken. »Die Chips stehen bei mir jetzt rechts vom Laptop.«

Als mich zwei Augenpaare anfunkteten, wusste ich, dass ich zu weit gegangen war.

Jetzt war wieder Vanessa dran: »Pass mal auf, mein Lieber«, fauchte sie mich an, »ich habe nicht zehn Semester Ökotrophologie studiert, um mich jetzt von dir verarschen zu lassen. Wenn du dich schon weiter von Junkfood ernähren willst, dann mach wenigstens Sport!«

»Na gut«, druckste ich kleinlaut herum, »kann ich ja mal probieren.«

»Was Vanessa sagen will«, ergänzte Torsten mit erhobenem Zeigefinger, »ist, dass wir erwarten, dass du etwas Ernsthaftes machst. Also nicht, dass du uns damit kommst, Bundesliga gucken sei schon genug der Beschäftigung mit Sport.«

Das war schade, denn eigentlich hatte ich vor, genau das zu tun. Notfalls hätte ich mich auch noch mit den trinksportlichen Aspekten herausreden können. Aber das ging ja nun wohl nicht mehr.

Tatsächlich habe ich mich dann am nächsten Tag ausführlich mit dem Thema auseinandergesetzt und tatsächlich sogar zwei offiziell als solche anerkannte Sportarten gefunden, die was für mich wären. Ich kann mich nur noch nicht zwischen Schach und Bridge entscheiden.

Ein Feingeist für Kreuzberger Fußballmuffel

Rolf-Dieter Reuter begrüßt Otto Rehhagel

Otto Rehhagel ist der neue Trainer von Hertha BSC Berlin! »Na und?«, werden sich die fußballfernen Bildungsschichten rund um den Chamissoplatz fragen. Hertha assoziieren sie höchstens mit der ehemaligen Justizministerin Hertha Däubler-Gmelin. Hatte die was mit Fußball zu tun?

Nein, bei Hertha BSC handelt es sich um einen Fußballverein, der im äußersten Westen Berlins noch in der höchsten deutschen Spielklasse spielt.

Das juckt die Fußballverweigerer zwischen Fidicin- und Willibald-Alexis-Straße wenig, und dass eben jene Hertha mit ihrem Heilsbringer, auch gerne König Otto genannt, gerade beim FC Augsburg 0:3 verloren hat, wird sie auch nicht hindern, die Transparente gegen die Gentrifizierung aufzuhängen.

Fußball hat mit Machos, Bier und Fußbällen zu tun, die mutmaßlicherweise durch geknechtete Kinderhände in Bangladesh gefertigt worden sind. Abgesehen davon sind Fußballfans Kulturbanausen, die vermutlich noch nie die Staatsoper von innen gesehen haben.

Die Staatsoper hat übrigens einen Intendanten. Der heißt Jürgen Flimm. Wissen wir doch, nörgeln die Vertreter der Bio-Bohème, die gerade auf dem Biomarkt am Chamissoplatz ihre fair gehandelten Tofuwürstchen aus Burkina Faso (Schlingensief, Operndorf!) erstanden haben. Es ist schon ziemlich nervig, wie hier Fußball und Oper durcheinander geworfen werden. Bitte!!

Also jener Jürgen Flimm hat in warmen und jubelnden Worten seinen alten Duzfreund Otto

Rehhagel in Berlin willkommen geheißen und der Hoffnung Ausdruck verliehen, ihn möglichst



KÖNIG OTTO: Vielleicht bald im Katzbachstadion? Foto: Beek100/wup

bald wieder in seinen heiligen Hallen begrüßen zu dürfen.

Otto Rehhagel, der gerne verbal recht derb daher kommt, ist nämlich ein großer Freund der Oper und auch sonst der schönen Künste. Er hat sogar das Land der Griechen mit der Seele und auf dem Fußballplatz

gesucht. Die Griechen sind unter ihm Europameister geworden, und Otto Rehhagel ist wahrscheinlich der einzige triftige Grund, warum die Griechen den Deutschen unter all den Rettungsschirmen nicht schon den Krieg erklärt haben.

Das alles dürfte ihn auch für die letzten Fußballverweigerer/Innen in der Schlange bei der BioCompany interessant machen. Und genau diese Tatsache rundet nun endlich das Bild ab, warum Hertha einen 73-jährigen Fußball-Renter zur Rettung verpflichtet hat. Die Lage scheint so verzweifelt, dass nun auch noch die letzten Reserven in der Stadt mobilisiert werden müssen, und die sind genau dort, wo sich keine freilandgehaltene Biosau für die Hertha interessiert: In Süd-Kreuzberg.

Ein wahrer Feingeist

wie Otto, auch häufig als »Rehhakles« bezeichnet, wird das doch locker schaffen. Er hat einen Aufsteiger zum Meister und die Griechen zum europäischen Champion gemacht. Da wird er doch ein paar Tausend fußballmuffelige Ökospießer in fanatische Ultras verwandeln!

Rehhagel ist zwar in etwa der gleiche Charmeболzen wie unser künftiger, etwa gleichaltriger Bundespräsident, aber er hat entschieden die besseren Sprüche drauf. Kostprobe gefällig? »Ich bin ein erfahrener Cowboy, mir pinkelt keiner in die Satteltaschen.« Das ist doch ein Satz, den man südlich der Bergmannstraße noch nie gehört hat. Zu seinem Amtsantritt meinte er: »Ab heute bin ich das Gesetz.« Vielleicht sollte Hertha seine Heimspiele in Zukunft im Katzbachstadion austragen.



SO SIEHT ES SIGGI

Ticket in den Knast

Siggi kann die Erhöhung des Schwarzfahrergeldes nicht verstehen

Da spielen die Verantwortlichen mit dem Gedanken, die Schwarzfahrergebühr in Deutschland auf 60 beziehungsweise 90 Euro zu erhöhen. Strafe muss sein, denken sich auch die meisten Bürger. Nur bleibt diese Maßnahme wieder einmal an den sozial und finanziell schwachen Bürgern hängen. Wer das nötige Kleingeld hat, wird sich seltener zu solch einer Dummheit hinreißen lassen.

Doch nun fängt der eigentliche Wahnsinn die

ser Geschichte an. Kein Geld für Bus oder Bahn und auch kein Geld für die Schwarzfahrerstrafe. Diese unbezahlten Tickets häufen sich im Laufe der Zeit an. Daraus folgt häufig eine sogenannte Ersatzfreiheitsstrafe. Das heißt, jemand muss ins Kittchen, weil er kein Geld für die Geldstrafe aufbringen kann. Diese Bagatelldeliktäre bekommen während der Haftzeit keine Arbeit in der JVA, womit sie auch keine Möglichkeit

haben, ihre Schulden zu begleichen. Auf der anderen Seite kostet jeder Inhaftierte pro Tag 85 bis 95 Euro. Teilweise werden auch noch die Mietkosten bei Kurzzeithaftierten vom Amt übernommen.

An der richtigen Stelle vernünftige Ideen zu haben, würde da sicher Abhilfe schaffen. Gegebenenfalls könnte man auch mal die Bürger um Rat fragen. Schwarzfahrer für teures Geld wegzusperrten ist sicher nicht die Lösung.

Kronen an der Wurzel

Der Frühling naht und zieht so langsam auch im Kiez ein. Einige Nachbarn haben ihre Straßen bereits mit einigen Ideen aufgehübscht. Sehenswert ist derzeit die Baumscheibe im Kronkorkendesign in der Lindenstraße.

TIPP DES MONATS

Wer Grundsicherung bezieht, hat Anspruch auf kostenloses Fensterputzen und eine Grundreinigung der Wohnung. Informationen über dieses Angebot gibt es beim »Putzmobil«, einem Kooperationspartner der Arbeiterwohlfahrt in der Osdorfer Straße 121 oder unter der Telefonnummer: 030 - 713 917 24



BAUMSCHEIBENBEGRÜNUNG einmal anders: In der Lindenstraße hat jemand einige Dutzend Kronkorken einer äußerst kreativen Zweitverwertung zugeführt. Foto: svt

FUTTERPLATZ

Indisches Restaurant jetzt auch mit Lieferservice. Das Malashree in der Friedrichstraße hat aufgerüstet und liefert seine Speisen jetzt auch

nach Hause oder ins Büro. Gute Idee, denn es ist im Kiez nördlich des Mehringplatzes immerhin der erste indische Lieferservice.

»14 Collagen und ein anderes Bild«

Ausstellung mit Werken von Brigitte Berners

Noch bis Ende April 2012 findet im Bürgerbüro der Bundstagsabgeordneten Halina Wawzyniak eine Ausstellung von Collagen der Künstlerin Brigitte Berners statt. Berners verwendet bei ihren Collagen Materialien aus dem Alltag, alles Mögliche und Unmögliche...

DIE LINKE.

Bürgerbüro Wawzyniak
Mehringplatz 7
10969 Berlin
Tel. 25 92 81 21
www.wawzyniak.de

DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG

**BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63**

Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung



Berliner-Mieterverein.de
Telefon: 226 260

DER LAUSCHANGRIFF

DAS HÖRBUCH-DOWNLOADPORTAL



ES HÖRT DOCH JEDER NUR,
WAS ER VERSTEHT.
JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

www.der-lauschangriff.de

Artemis — FRISEUR
694 44 84

FÜHRINGERSTR. 6 / U-BHF GNEISNAUSTRASSE
WWW.FRISEUR-ARTEMIS.DE

Die WollLust
Lust auf Wolle, Handarbeit & Co.

MITTENWALDER STRASSE 47
10961 BERLIN
WWW.WOLLUST-BERLIN.DE

DIENSTAG BIS FREITAG 11 BIS 19 UHR
SAMSTAG 11 BIS 17 UHR

Es finden regelmäßig Strickkurse und Workshops statt.

Älterer Herr (62)
sucht Zimmer,
möbliert oder
teilmöbliert
bei älterer, ruhiger
Person
zur
Daueruntermiete
0178 310 1942

Am Chamissoplatz
Heidelberger Krug
Arndstraße 15
10965 Berlin Kreuzberg
Telefon 030 559 560 77

mit Liebe und
viel Rock 'n' Roll gebraut

Sonntag - Freitag von 17 - 2 Uhr, Samstag von 12 - 2 Uhr





Fotos: Philipp Schmidt



**Das Putzmobil
für ganz Berlin**

Steglitzer Ambulante Soziale Dienste e.V.
Korporatives Mitglied der Arbeiterwohlfahrt
Osdorfer Straße 121, 12207 Berlin
Tel.: 030-713 917 24, Fax: 030 713 917 49
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Brandt
Rufen Sie uns an - wir helfen Ihnen weiter
(Für Grundsicherungsempfänger Fensterputzen
und Grundreinigung kostenlos)

YORCKSCHLÖSSCHEN
YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG



JAZZ & BLUES LIVE
www.yorckschloesschen.de

So komisch sehen Sieger aus

ZweiBeiner gewinnen die Berliner Freuden-Fistel

Am Samstag, den 10. März 2012, ist es endlich soweit: Die Berliner Freuden-Fistel, der jüngste und ab sofort wichtigste deutsche Kleinkunstpreis der Welt, wird erstmalig verliehen.

Kurz vor dem Internationalen Festakt im Too Dark, Kreuzberg (Festakt ab 22:00 Uhr) lud die KuK die Preisträger zum Gespräch: Anja Schöler und Christoph Schmidtke, die ZweiBeiner (www.zweibeiner.net).

Erst einmal: Herzlichen Glückwunsch! Was haben wir uns unter einem »Internationalen Festakt« vorzustellen?

Wie die Berlinale, nur mit Glamour. Und nicht so aufgeblasen. Im Too Dark kann man die Stars auch anfassen, ohne dass die ausweichen können.

Habt Ihr schon überlegt, was Ihr mit dem Geld macht? Der Preis ist mit 500.000 Euro dotiert.

Das Preisgeld wäre fast noch noch höher ausgefallen. Aber mehr haben wir auf die Schnelle nicht aufreiben können.

Ihr musset das Preisgeld selber aufreiben?



Die Welt ist kein Ponyhof.

Ich denke, es gab eine unabhängige Jury?

Selbstverständlich. Unabhängig von den Leistungen der anderen stand von vornherein fest, dass wir gewinnen.

Im Ernst: Wie kommt man auf die Idee, sich selber einen Preis zu verleihen?

Aus der Notwendigkeit. Auch in der Komik grassiert der Virus von Urteilsspruch und Jury, von Auspreisung und Verwertbarkeit.

Wettbewerbe haben die Festivals zunehmend verdrängt, einfach auch, weil sie schlichtweg billiger sind. Viele Veranstalter müssen so haushalten. Aber der Komik tut das nicht gut.

Und Ihr haltet diese Entwicklung auf, indem Ihr einen Preis ins Leben ruft?

Das will mir noch nicht so recht einleuchten.

Es gibt nur einen Weg, diese Inflation zu stoppen: Indem man sie bis zum Geht-Nicht-Mehr beschleunigt. Jedem Kleinkünstler sein Pokal! Erst wenn wir alle einen haben, hat die liebe Seele Ruh.

Wir sind ja nur der erste Gewinner. Der Internationale Festakt der Berliner Freuden-Fistel geht in Serie. Jeder kann ihn gewinnen. Wenn wir, dann auch Ihr. Und Du.

Ich? Gerne! Ich steh aber nicht auf der Bühne.

Du bist ein Mitmensch, dessen Unverwechselbarkeit einfach einen Preis verdient hat. Solange Preise und Jurys so wichtig genommen werden, wie sie es derzeit nunmal werden.

Du musst auch keine Versagens- oder Prüfungsängste haben – bewirb Dich, und Du gewinnst garantiert! Unter www.humorzentrum.de findest Du alle Infos.

Erst mal feiere ich mit Euch. Und beim nächsten Mal bin ich dann der strahlende Sieger.

Respekt für dieses angemessene Schlusswort.

Jugendgangs reloaded

Das Archiv der Jugendkulturen stellt am 7. März ab 18:30 Uhr die Neuauflage von »Krieg in den Städten« vor. Das lange vergriffene Buch beschäftigt sich mit allen Arten von Jugendgangs, seien es rechte oder linke Skinheads, politisierte Autonome oder unpolitische Hooligans, aber auch mit den Strategien von Polizei und Sozialarbeit und der Hilfslosigkeit der Politik. Der ursprünglich 1991 erscheinende Band von Klaus Farin und Eberhard Seidel wurde – trotz seiner erschreckenden Aktualität – um ein rund 40-seitiges Nachwort ergänzt. [pm/rsp jugendkulturen.de](http://www.jugendkulturen.de)



AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA



ZUHAUSE
IN CHRISTLICHER
GEBORGENHEIT

Pflegen und Wohnen

- 70 Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft für Menschen mit eingeschränkter Alterskompetenz (Eröffnung: Mai 2011)

86 seniorengerechte Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen zu günstigen Konditionen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben

- Gemeinschaft erleben
- Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr von 8 bis 16 Uhr; Probetag

Café Bethesda: Entspannen und Genießen

geöffnet So – Fr 12 bis 18 Uhr, Sa geschlossen

Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin (Kreuzberg)

T (030) 690 00 20

bethesda@bethanien-diakonie.de

www.bethanien-diakonie.de

Überflüssig oder voller Wert

Nachbarschaftshaus lädt zur Talkrunde ein



Im Nachbarschaftshaus Urbanstraße wird jetzt getalkt. Am Dienstag, den 6. März geht es von 19 bis 21 Uhr um das Thema »Wert der Arbeit? Menschen ohne Wert?« Ganz bewusst hat sich das Nachbarschaftshaus im Rahmen seiner sozialpolitischen Veranstaltungsreihe 2012 für ein Konzept entschieden, in dem Betroffene selbst zu Wort kommen und die Fragestellungen alltagsnah diskutiert werden.

Anlass zu dieser Gesprächsrunde boten nicht nur die aktuellen Diskussionen um Mindestlohn sondern auch die seit längerem geführten Auseinandersetzungen um die sogenannten »Überflüssigen« in unserer Ge-

sellschaft, zu denen unter anderem die »Verlierer« der Deindustrialisierung zählen.

Schon der Begriff der »Überflüssigen« wirft Fragen auf: In was für einer Gesellschaft leben wir, wenn Menschen mit Prädikaten wie »überflüssig« gekennzeichnet werden? Zeugt dieser Begriff von einer gesellschaftlich vorherrschenden Haltung, in der nur der Mensch etwas wert ist, der durch Erwerbsarbeit an der gesellschaftlichen Wertschöpfung beteiligt ist?

Viele Menschen, deren Arbeitskraft auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht mehr gefragt ist, gehen einer – wenn auch unbezahlten – Tätigkeit nach. Sie gründen zum

Beispiel Kiezinitiativen, helfen Nachbarn, pflegen Angehörige, leisten Beziehungsarbeit, Hausarbeit oder unterstützen in Selbsthilfegruppen andere Betroffene. Sie werden gebraucht und ihr Schaffen ist von großem sozialem und geistigem Nutzen. Welchen Wert hat diese Arbeit? Welche Anerkennung erhalten Menschen dafür?

Was ist mit den Menschen, die trotz einer Vollzeitbeschäftigung am Existenzminimum leben? Ökonomisch betrachtet hat ihre Arbeitskraft an Wert verloren. Wie sieht unsere Zukunft aus, wenn wir dem Ruf »Hauptsache (Erwerbs-)Arbeit!« folgen, ohne uns mit den

Auswirkungen auseinanderzusetzen?

Angesichts dieser Beispiele stellt sich die Frage, ob der traditionelle Arbeitsbegriff überhaupt noch die (Alltags-)Realität der Menschen erfassen und abbilden kann?

In der Gesprächsrunde werden unterschiedliche Menschen zu Wort kommen und aus einer persönlichen Sicht Stellung zu den im Titel gestellten Fragen beziehen.

Denn erst über die unterschiedlichen Biografien und Erfahrungsberichte werden differenzierte Antworten auf die Fragestellungen möglich, ohne Stereotypen und Vorurteile zu bedienen. Erst dieser persönliche Blick ermöglicht, dieses

komplexe Thema, dem philosophische und ethische Fragen zugrunde liegen, an den Alltag der Menschen zu koppeln.

Es werden teilnehmen: Esther Trafara, 21-jährige ALG2-Empfängerin in Ausbildungsvorbereitung (z. Z. im Praktikum); Harald Hahn, Theaterpädagoge, Sänger und Autor (www.harald-hahn.de); Frauke Hehl (workstation Berlin e.V.) www.workstation-berlin.org; Kathrin Lehnert (absageagentur Berlin) www.absageagentur.de.

Moderation: Michael Haberkorn

Eröffnet wird die Gesprächsrunde musikalisch durch Herzkasper (David Fuhr/Harald Hahn) www.herzkasper.net

Erzählcafé am Frauentag

Dokumentarfilm zur Einstimmung

Das Erzählcafé lädt am 8. März zum internationalen Frauentag zum Thema »Bedeutung der Arbeit im Selbstverständnis einer Frau« in das Nachbarschaftshaus Urbanstraße in Kreuzberg ein.

Eröffnet wird das Erzählcafé mit dem filmischen Beitrag »Mit einem Lächeln auf den Lippen – Eine Hausarbeiterin ohne Papiere zieht vors Arbeitsgericht« der Regisseurin Anne Frisius. Ein Dokumentarfilm, der Mut macht und zeigt, dass es sich trotz aller Schwierigkeiten lohnt, gegen Ausbeutung und für seine Rechte zu kämpfen. (www.kiezfilme.de)

Das Erzählcafé soll eine Plattform für Frauen darstellen, in dem sich die Teilnehmerinnen über ihre Geschichten und Erfahrungen mit anderen Frauen austauschen können. Hierzu zählen zum Beispiel die Konfrontation mit Vorurteilen und Stereotypen, Benachteiligungen auf Grund der ge-

genwärtigen sozialen und politischen Bedingungen sowie Risiken auf Grund der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Nicht zuletzt geht es auch um die Herausforderung, Familie, Partnerschaft und Beruf zu vereinbaren. Dabei steht im Vordergrund die Fragestellung nach der Bedeutung der Arbeit im Selbstverständnis einer Frau.

Die Veranstaltung ist mit Kinderbetreuung.



DIE TÄNZERIN Mariela Durand Huaman.

Foto: Mona Setter

Die Finanzkrise erreicht das NHU

Die Gruppe »Theaterwecker« gastiert am 24. März um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße. Das Stück »Johannes und Laura im Kasino oder wettet nicht mit unserem Geld!« beschäftigt sich mit der Auswirkungen der Finanzkrise. Das Stück dauert etwa 45 Minuten – und ist dann doch noch nicht zu Ende, denn es schließt sich ein Nachgespräch an, in dem der Politikwissenschaftler Markus Henn auf Fragen antwortet.



DIE FINANZKRISE ist das Thema der Gruppe »Theaterwecker«, die am 24. März in das Nachbarschaftshaus Urbanstraße kommt.

FERIENPARADIES LÜTOW
Am Achterwasser





**Veranstaltungen
& Sonderkonditionen**
zu Ostern, Pfingsten,
für Gruppen und Sportler

Zeltplatzstraße 1
17440 Lütow / Zinnowitz
Tel.: 038377 - 493 - 0
Fax: 038377 - 493 - 19
www.ferien-paradies.de

Tresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** Der Präsident der (Bauch)schmerzen
(1) Gauck wird neuer Bundeswulff
- 2** Ich möchte kein Eisbär sein
(-) Sibirische Kälte lässt den Kiez zittern
- 3** Athen in Flammen
(-) Griechischer Protest gegen Sparprogramm
- 4** Rehhakles soll Hertha retten
(7) Letzte Hoffnung Fußball-Opera
- 5** Tod im Fußballstadion
(-) Hooligans oder bezahlte Schläger?
- 6** Assad bewegt sich nicht
(-) Syrien versinkt im Blut
- 7** Noch nicht ad ACTA gelegt
(-) Massenproteste gegen Staatsvertrag
- 8** Der Kampf nach dem Kampf
(-) Randalie auf der Klitschko-Presskonferenz
- 9** Fasnet, Fasching, Karneval
(-) Närrische Tage endlich vorbei
- 10** Das Ende einer Soul-Diva
(-) Whitney Houston gestorben

Wenn fünf sich eine Grube graben

Wulffs Tresencharts-Rekord endet mit Gauck

Das kommt davon: Fast alle Parteien wollten eigentlich tricksen und täuschen. Und nun müssen sie einen Präsidenten wählen, den sie alle eigentlich gar nicht haben wollen. Das Thema Bundespräsident führt nun seit vier Monaten diese Hitliste an. Langsam ist es auch gut.

Immerhin war es auch noch saukalt. Mitte Februar lud der Urbanhafen zum Spaziergang ein.

Heiß her ging es dagegen in Griechenland. Auf ihre angeblichen Retter sind die Griechen ziemlich wütend, besonders auf Deutschland.

Vielleicht hätte man die Griechen etwas besänftigen können, wenn Deutschland den einstigen griechischen

Europameister-Trainer Otto Rehhagel zum Bundespräsidenten gemacht hätte. Aber der soll statt Griechenland jetzt Hertha BSC retten. Euphorie über den Coup mit dem Senior hält sich die Waage mit Skepsis.

In Ägypten sind nach Ausschreitungen im Fußballstadion von Port Said bislang rund 80 Menschen gestorben. Waren es nur einfache Fußball-Krawalle oder steckt mehr dahinter? Viele verdächtigen das alte Regime, bezahlte Schläger ins Stadion geschickt zu haben.

Dabei ist es in Ägypten noch fast friedlich, verglichen mit dem, was sich in Syrien tut. Machthaber Bashier Assad bewegt sich keinen Millimeter.

Unterdessen sterben die Menschen in der Stadt Homs zu Hunderten.

Das ACTA-Abkommen ist ein absoluter Geniestreich – von den Lobbyverbänden in Brüssel. So langsam wird öffentlich, was es bedeuten würde, sollte dieses Abkommen zum Urheberrecht in Kraft treten. Das treibt die Leute auf die Straße.

Zugabe im Boxkampf Vitali Klitschko gegen Derek Chisora. Bei der Pressekonferenz kam es zu einer veritablen Massenschlägerei.

Leser, gehe in Dich. Es ist Fastenzeit. Die närrischen Tage sind seit Mitte Februar vorbei.

Abschied von einer großartigen Stimme: Whitney Houston starb im Alter von 48 Jahren. psk



- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorkstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de



Bergmannstraße 52
10961 Berlin-Kreuzberg
Tel. 691 96 76
www.cafeattempause.de

... gleich am Südstern...

Große Frühstücksauswahl tägl. 10 - 15 Uhr
Tägl. wechselnder Mittagstisch 11.30 - 15 Uhr

Geöffnet Mittwoch bis Montag 10 - 24 Uhr
Warme Küche bis 22 Uhr

Bierkombinat Kreuzberg

Wer 3 er tri-kt, hilft der Landwirtschaft

Wandlstedtstraße 33
10949 Berlin
tel. 030 1426670
info@bier-kombinat.de



www.bier-kombinat.de

Forgotten Cocktails

Ein Klassiker gerät in Vergessenheit

Der »Jack Rose« gehört zu den sechs Basiscocktails

In dem Roman »The sun also rises« (dt. »Fiesta«) eines uns nicht ganz unbekanntens Autors trinkt der Ich-Erzähler Jacob »Jake« Barnes in einer Pariser Hotelbar, während er auf Lady Brett Ashley wartet, einen Jack Rose. Es war der erste größere Roman des Trinkers Ernest Hemingway, der 1926 erschien.

Jacob Rosenzweig seinerseits war ein 1875 in New York geborener Zocker, Spielhöhlenbetreiber und bekannter Unterweltfigur, der Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts in einem aufsehenerregenden Mordprozess als Kronzeuge auftrat und daraufhin seine Geschäfte fortführen konnte und sogar die Rolle in einem Volksschauspiel angeboten bekam. Jeder kannte ihn unter dem Namen Jack Rose. Schaurig-schöne Vorstellung, er könnte der Erfinder unseres heutigen Drinks sein! Albert Stevens Crockett, Bartender im

ehrenwerten alten Waldorf-Astoria, meint, der Cocktail hätte seinen Namen einer Rosenart namens Jacquemot, Jacqueminot oder einfach Jacques zu verdanken. Hier spielt naturgemäß die Farbe des Drinks die entscheidende Rolle, er leuchtet, ordentlich zubereitet, rosa-rot und leicht trüb im Glas. Die ursprüngliche und auch wieder erhältliche Basiszutat des Jack Rose ist »Applejack«, ein aus süßlichen Äpfeln gewonnener Brand kreierte von der Familie Laird aus New Jersey, dem französischen Calvados nicht unähnlich. So finden wir in vielen neueren Cocktailbüchern auch diesen als Rezepturbasis. Mit frischem Limettensaft und einer leicht variierten Menge Granatapfelsirup (besser bekannt als Grenadine) erhält der Drink seine appetitliche Farbe. Während der Zeit der Prohibition fand er viele Freunde und auch den Weg in die alte Welt.

In den letzten Jahrzehnten fand man ihn kaum noch in den Barkarten, weder in den etablierten, noch in den Mode-Bars. David E. Embury – eine Ikone unter den schreibenden Kollegen – zählt den Jack Rose in seinem Werk »The Fine Art of Mixing Drinks« zu den »Six Basic Cocktails« neben Manhattan, Martini, Old-Fashioned, Daiquiri und Side Car; Freunde dieser Kolumne wissen wovon wir reden...

Lassen wir diesen wunderbaren Cocktail nicht in Vergessenheit geraten, trinken wir!

Cheers
Dominik und Lars

The Jack Rose (a la Glander)

5cl Laird's Applejack
3cl frischer Limettensaft
2 Barlöffel Grenadine
(entspricht etwa einem guten Teelöffel voll)
auf viel Eis kräftig schütteln und in ein vorgekühltes Cocktailglas abseihen

Im Frühling Brause saufen

Oma Kläre lässt es prickeln

»Kläre Grube«, auch »Oma Kläre« genannt, hat einen kleinen Garten im Schöneberger Priesterweg, dessen Obstbäume sehr ertragreich sind. Da sie aber nach eigener Aussage nicht immer nur Marmelade aus den Früchten kochen kann, hat sie vor kurzem eine Brause namens »Berlinade« nach ihren geheimen Rezepturen herausgebracht.

Tatsächlich hatte die Getränke-Idee allerdings der Schauspieler Bernd Boßmann, der seine Bühnenfigur »Oma Kläre« lediglich als Aushängeschild für die »Hauptstadt-Erfrischung« einsetzt. So zielt die betagte, aber rüstig wirkende Dame mit schlecht sitzender Perücke und leicht säuerlichem Blick das quitschbunte Etikett auf der Halbliter-Flasche.

»Auf den Namen bin ich schon 1996 gekommen. Ich habe mich aber nicht an der »Bionade« orientiert, sondern vielmehr die Worte »Berlin«

und das französische »ade« verbunden, wobei letzteres so viel wie »von Gott gewollt« bedeutet. Für mich ist das ein Synonym für soziales und kulturelles Engagement in der Hauptstadt.«

Es dauerte allerdings 13 Jahre, bis er den Namen schützen ließ. Vor der Produktentwicklung

Der Prozess wurde nach einem Jahr gewonnen und der Weg für die neue Brause war endlich frei.

Bis dato ist die »Berlinade« in den Geschmacksrichtungen Pflaume-Mirabelle und Himbeer-Kirsche auf dem Markt. »Es sind aber noch weitere Variationen für dieses Jahr geplant, die wir aber noch nicht verraten. Sonst schnappt uns jemand vielleicht die Idee weg« erklärt Nico Kutschenreuther, der das wunderbar schrille Design des Getränks entworfen hat. Hergestellt wird die »Berlinade« in der Klosterbrauerei Neuzelle in Brandenburg.

Sowohl Boßmann als auch Kutschenreuther sind zudem Mitinhaber des »Theater O-Ton-Art«. Dort empfahl die Entertainerin Désirée Nick während eines Auftritts das Getränk eindeutig zweideutig: »Jede Pflaume schmeckt anders.« cal



*EINZIGARTIG, quirlig und spritzig.
Foto: Nico Kutschenreuther*

stand zudem eine Klage der Öko-Getränkemärke »Bionade« aus dem Oetker-Konzern an. Dessen Anwälte fanden, dass die ähnlichen Vokale Grund genug für eine Klage seien. »Ich hab denen gesagt, dass ich einen Haufen andere Vokale nehmen würde, es gibt aber nur fünf und drei davon habe ich eben gebraucht«, so Boßmann.

H
O
L
Z
A
P
F
E
L

Spezialisten für
handgeschmiedete
Küchenmesser
aus Japan
und Europa

Kreuzberg
Bergmannstr. 25
Tel. 78 99 06 10

Prenzlauer Berg
Knaackstr. 20
Tel. 44 05 20 04

www.holzapfel.berlin.de

Burger **Snacks**
Hausgemachte Salate
Pommes **Currywurst**

Crazy Cook's Inn

Wechselnde Wochenkarte
Mo. - Fr. 11 - 20 Uhr Blücherstraße 9 - 11

Sich wohlfühlen, zu Hause sein.

Wir bieten zuverlässige und liebevolle Rundumbetreuung für ältere Menschen mit Pflegestufe 1 - Härtefall. Sie wohnen im Einzelzimmer mit eigenem Duschbad. Für Paare stehen auf Wunsch Doppelzimmer zur Verfügung. Unser Haus liegt verkehrsgünstig, mitten im Kiez und doch ruhig. In der schönen Jahreszeit lädt unser Garten zum Verweilen ein. Den Nachmittag können Sie – auch mit Ihren Angehörigen – in der gemütlichen Cafeteria bei Kaffee und Kuchen verbringen.

- qualifiziertes Fachpersonal für Ihre Pflege bei Tag und Nacht,
- vielfältige, aktivierende Betreuungs- und Veranstaltungsangebote,
- ausgewogene Ernährung, bei Bedarf Schonkost.

Auf zwei eigenständigen Wohnbereichen finden Menschen ab 50 Jahren, die nach langjähriger Alkoholabhängigkeit ihre Sucht nicht mehr steuern können und eine Pflegestufe haben, Aufnahme und individuelle Pflege.

Pflegewohnheim Stallschreiberstraße
Stallschreiberstraße 12 | 10969 Berlin
Tel. 39844-0 | Fax 398442-150
pwh.kreuzberg@unionhilfswerk.de
www.unionhilfswerk.de/pflege

UNION HILFS WERK
Wir gestalten individuelle Lebensqualität

So finden Sie uns

Hier wäre Platz für Ihre Anzeige!

kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de
030-42003776

Wir musizieren für Sie!

www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

AB 29.03. TÄGLICH IM MOVIMENTO
ESSENDISKO

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581

Reinigung von Textilien, Leder, Daunenedbetten, Teppichen



**Mrs. Lovell
Café - Pub**

Öffnungszeiten:
Montag - Samstag 16⁰⁰ - ???
Sonntag 14⁰⁰ - ???

Guinness Kilkeny Warsteiner Flensburger
Gneisenastraße 53 A, 10961 Berlin
Telefon 0162-3848007

Sa 24. März ab 21⁰⁰
Livemusik:
Grey Wolf
Blues und mehr

Sa 31. März ab 19⁰⁰
**Großes
Frühlingsfest**
mit Versteigerung der
Pub-Art-Werke

www.mrslovell.de

*Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Kneipenarbeiten, Gelächter nicht vergessen.*

Flachbau *Maler*
Neuenburger Straße *Martinsplatz*



**Die neue
Kopf- & Bauchkultur!**

Augustiner vom Fass

Bayerische
Schmankerl
Kleinkunst
Ausstellungen

Jetzt mit Breitband—WLAN

Am Südstern
Hasenheide 49
täglich ab 15 Uhr

Gasthaus
Valentin

Spiel ohne Grenzen

Monopoly in Kreuzberg

Wohl dem, der sein Hobby zum Beruf machen kann. Mit interessanten und gewöhnlichen Ideen hat sich Ina Simson mit ihrem Kunst- und Spielladen »Kunstgriff« diesen Traum erfüllt. Ein wenig Glück gehörte anfangs dazu, denn eigentlich waren die Räumlichkeiten in der Riemannstraße 10 schon vermietet, doch der vermeintliche Mieter machte einen Rückzieher.

Die vielseitige Künstlerin erstellt mit Begeisterung Collagen. Daraus entwickelten sich Interpretationen bekannter Spiele wie Memory, Domino oder Monopoly, die mit Lokalkolorit versehen wurden. Simson bastelt Memorykarten mit stilsicheren Photos vom Bergmannstraßenkiez, vom Karneval der Kulturen und von der Berliner U-Bahn. Zu er-

werben sind Minis, die gerade 3x3 cm messen, bis hin zur 9x9 cm großen XL-Version.



EIN WAHRER KUNSTGRIFF

Das »Kreuzberg international« ist dem Monopoly entlehnt, aus urheberrechtlichen Gründen wurde jedoch der Name geändert.

Alle Spiele werden von Ina Simson selbst in liebevoller und präziser Handarbeit hergestellt und sind dennoch zumeist für den kleinen Geldbeutel erschwinglich.

Zudem haben Künstler und Designer im »Kunstgriff« die Möglichkeit, sich Verkaufsfläche zu mieten. Derzeit sind

Porzellan, Keramik und Seidenschals in Glasvitrinen ausgestellt, im März sollen Photographien hinzukommen.

Ein zweiter Raum wird derzeit zu einem Kreativwerkraum umgebaut, in dem die Künstlerin Collagenkurse anbieten will. »Natürlich können und sollen auch andere Künstler den Raum anmieten um ihn für eigene Kursangebote zu nutzen«.

Jeden letzten Donnerstag im Monat wird zudem ein »Salon-Abend« stattfinden, an dem Künstler ihre Arbeiten vorstellen und über ihre Darstellungstechniken referieren können.

Nächster »Salon«-Termin ist der 29. März, an dem Radierungen von Anna Käse ab 19 Uhr zu sehen sein werden.

Mehr über den »Kunstgriff« kann man auf facebook unter *Kunstgriff/Ina Simson* erfahren. cal



UKULELE! • 38 HERSTELLER • ÜBER 160 MODELLE

GNEISENAUSTRASSE 52a · 10961 BERLIN · www.leleland.eu · uku@leleland.eu
ÖFFNUNGSZEITEN: MO - FR 12.00 - 19.00 UHR · SA 12.00 - 15.00 UHR

FÜR GEIST UND SEELE - UKULELE

LELELAND
TINY INSTRUMENTS



Om Ganesha

traditionelle srilankische Küche
nach ayurvedischer Art

Mo-Fr: 12:00-24:00 Lieferservice
Sa-So: 12:00-24:00 18:00-22:00



Großes
Buffet



Blücherstraße 11
10961 Berlin
Tel.: 030/ 54591542
www.om-ganesha.de

Blitzschnell und blitzgescheit

Ein Donnerschlag für den Weltmeister

27 Jahre lang sollte Emanuel Lasker auf dem Schachthron sitzen, ehe ihm José Raoul Capablanca 1921 in Havanna die Schachkrone entriss. Bereits 1914 war klar, dass nur die »Schachmaschine« aus Kuba den deutschen Ausnahmepieler ernsthaft gefährden könnte. In diesem Jahr trugen die beiden Supergroßmeister ein Blitzmatch über zehn Partien in Berlin aus. Jeder Spieler hatte lediglich fünf Minuten Bedenkzeit pro Spiel, und es zeigte sich, dass Capablanca in dieser Disziplin, dank seiner

einzigartigen Intuition, seinem Kontrahenten überlegen war, obwohl dieser auch als einer der besten Schnellspieler der Welt galt. Er gewann den Wettkampf mit 6,5 zu 3,5, wobei die folgende Kombination jedem Großmeister in einer normalen Turnierpartie



zur Ehre gereicht hätte. In Kuba erschien sogar eine Briefmarke, auf der das untenstehende Diagramm abgedruckt war. Sollte Schwarz es schaffen, den b-Bauern zu erobern, wäre die Stellung sofort remis. Mit welcher tiefsinnigen Kombination zwang Capablanca den Weltmeister zur Aufgabe?

Er spielte 1.Sx7 und nach 1...Sxc7 folgte der Donnerschlag 2.Tag!! (der listige Lasker hoffte auf 2.Kxc7?? und Schwarz wäre par 2...Sxg3! Kc8! mit Zugzwang. Lasker gab hier die Partie auf, da der weiße b-Bauer zur Dame wird. Eine wahrlich weltmeisterliche Vorstellung.

Ist euch wohl ein bisschen fußball-lastig geraten, Eure Märzausgabe?

Finden wir gar nicht. Wir sind vielmehr der Meinung, dass uns ein sehr ausgewogenes Verhältnis zwischen Fußball und Gentrifizierung gelungen ist. Außerdem glauben wir, dass sich beide Themen doch trefflich miteinander kombinieren lassen.

Wie soll das gehen? Gentrifizierung ist ein todernstes Thema. Da geht es um Verdrängung, explodierende Mieten und so weiter. Und Fußball? Da geht es um billigen Zeitvertreib.

So? Stellt sich da nicht etwa die Frage, ob die Trainer Babbel und Skibbe verdrängt worden sind und ob Hertha BSC durch Rehhagel aufgewertet wird – was zwangsläufig zu weiterer Verdrängung führen würde.

Und was hat das jetzt alles mit dem Kiez hier zu tun?

Ja, nichts. Ist doch klar. Aber unser Chef hat wieder so lange rumgequengelt, dass er etwas über Fußball schreiben darf, bis wir ihn in das nächste Glasbiergeschäft seiner Wahl verbracht haben, und dort konnte er dann den Leuten Löcher in den Bauch fragen. Das hat ihm sichtlich gefallen.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Ist der nicht irgendwann einmal austherapiert?

Wir hoffen doch nicht. So wie er ist, kennen wir ihn. Wer weiß, was ihm sonst noch alles einfallen würde.

Zum Thema Bundespräsident habt ihr Euch aber sehr zurückgehalten.

Das lag nur an der Schockstarre. Also dass Gauck nominiert wurde, war dann doch schon ein Schreck für uns.

Was habt ihr gegen Gauck? Nur weil die FDP..

...ach Unsinn. Wir zumindest springen nicht über jedes Stöckchen, das uns eine Zwei-Prozent-Partei hindhält. Nein, es war eher ein Schock von der Art: Der Blitz hat aber verdammt nahe eingeschlagen.

Welcher Blitz?

Hallo? Wo wohnt denn der Gauck? In Schöneberg! Was, wenn er jetzt, sagen wir im Graefekiez wohnen würde... wie der Müntefering. Oder wenn die Merkel den Müntefering der SPD vorgeschlagen hätte? Dann hätte die kaum den Gauck wählen können, und dann hätten wir jetzt den Salat. Nee, nee, der Papst im Herbst hat uns voll gereicht.

Aha, Ihr fürchtet nur eine weitere Aufwertung des Kiezes, wenn ein Bundespräsident hier wohnt.

Genau. Am Ende würde noch Otto Rehhagel in die Yorckstraße ziehen.

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand? Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!

RechtsanwältInnen in Ihrer Nähe.

Udo GRÖNHEIT **Christiane DORKA** **Winnie ECKL**
 Strafrecht Sozialrecht Familien- und
 (auch Verkehrsstrafrecht) Aufenthaltsrecht Scheidungsrecht
 Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung Arbeitsrecht
 (einschl. Einbürgerung und Asylrecht) allg. Zivilrecht
 und Asylrecht) Familien- und (auch Verkehrs-
 und Asylrecht) Scheidungsrecht zivilrecht)

<http://www.rechtsanwalt-groenheit.de>

HASENHEIDE 12, 10967 Berlin Tel.: +49-(0)30- 691 20 92

Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge

Filialdirektion Petra von Chamier
 Baerwaldstraße 50
 10961 Berlin
 Telefon 030 21919980



BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausgebraute Biere frisch vom Fass!

Regelmäßig Live-Musik!



Braukurse und Infos rund ums Bier

Brunch-Bufferet an Sonn- und Feiertagen

Fußball live auf Großbildleinwand
 Bundesliga & Champions League

Mo - Fr ab 17 Uhr, Sa ab 14 Uhr
 Sonn- & Feiertage ab 10 Uhr Brunch

Tel: 69001624 Fax: 69001625
www.brauhaus-suedstern.de

Hasenheide 69
 10967 Berlin

Berliner Werbeagentur

sucht Mitarbeiter für

- bundesweite Akquisition von Großfläche und Buswartehallen mit werblicher Nutzung
- Direktvertrieb von Pralinen und Schokolade
- Vertrieb historischer Wertpapiere.

Kontakt unter Tel: (030) 81 808 906
 Fax: (030) 81 808 907
www.murken-werbung.de

JENS DOMKE
 AUTOMATEN

0170 777 7775

0700 PINBALLZ



Karte: OpenStreetMap www.openstreetmap.org

1. **Artemis Friseur** - Führlingerstr. 6
2. **Backhaus Liberra** - Zosener Str. 47
3. **Cantha Orange** - Mittenwalder Str. 13
4. **Gasthaus Valentin** - Hasenheide 49
5. **Die Wolllust** - Mittenwalder Str. 47
6. **Malasree** - Friedrichstr. 237
7. **Too Dark** - Führlingerstr. 20a
8. **Backbord** - Gneisenaustr. 80
9. **Willi-Boos-Sportanlage** - Gneisenaustr. 36
10. **Ristorante Pizzeria Yasmin** - Wilhelmstr. 15
11. **Grober Ufing** - Zosener Str. 33
12. **Bürgerbüro Linke** - Mehringplatz 7
13. **Friseur Albrecht / Jolie** - Zosener Str. 19
14. **Schrotti's Inn** - Blücherstr. 9 - 11
15. **Agrودية** - Mittenwalder Str. 6
16. **Henkelstüben** - Blücherstr. 19
17. **Wein Keller** - Blücherstr. 22
18. **Café Logo** - Blücherstr. 61
19. **Vorkschlösschen** - Vorckstr. 15
20. **PercussionArtCenter** - Schwiebusser 16
21. **Matzbaach** - Marheineke-Markthalle
22. **Bunter Südster** - Friesenstr. 21
23. **Silence Massagen** - Gneisenaustr. 81
24. **Docura** - Zosener Str. 20
25. **In la Munde** - Friesenstr. 10
26. **Fundgrube** - Wilhelmstr. 21-24
27. **Molnari & Ko** - Riemannstr. 13
28. **Nemrut-Apotheke** - Solmsstr. 35
29. **Galander** - Großbeerstr. 54
30. **Blücher'sch** - Mehringdamm 51
31. **Café Sacotti-Häfe** - Mehringdamm 57
32. **Flachbau** - Neuenburger Straße
33. **Fotografie Reparatur** - Großbeerenstr. 280
34. **The RAT PACK Lounge** - Vorckstr. 15
35. **Orangerie** - Reichenberg Str. 129
36. **Susi Weau** - Hornstr. 2
37. **Bilderahmen** - Diefenbachstr. 12
38. **Destille** - Mehringdamm 67
39. **7 Stufen** - Großbeerstr. 32
40. **Es brennt – Kerzen** - Hagebberger Str. 53
41. **Martinique** - Monumentenstr. 29
42. **Kollo** - Chantissopplatz 4
43. **Chemische Reinigung** - Bergmannstr. 93
44. **RA Niggemann** - Friesenstr. 1
45. **Hammertt** - Friesenstr. 27
46. **Brezelbar Oren Dror** - Friesenstr. 2
47. **Hair Affair** - Friesenstr. 8
48. **Heidelberger Krug** - Arndstr. 15
49. **Märkischer Sportclub e.V.** - Gelbelst.
50. **Ballhaus Billard** - Bergmannstr. 102
51. **Stadtklause** - Bernburger Str. 35
52. **Belle Alliance** - Mehringplatz 13
53. **RA Dr. Hartmann** - Jüdenbooger Str. 10
54. **Café Pinuel** - Fdichstr. 9
55. **Mohr** - Moritzplatz
56. **Fitnesscenter** - Am Tempelhofer Berg 6
57. **Bäckerei A. & O. Ural** - Mehringplatz 14
58. **OfStoff** - Grimmstr. 20
59. **Café Nova** - Urbanstr. 30
60. **taktlos** - Urbanstr. 21
61. **AFT Kfz-Sachverst.** - Urbanstr. 171a
62. **Hotel Johann** - Johannienstr. 8
63. **Stadtmission** - Johannienstr. 2
64. **Anno 64** - Gneisenaustr. 64
65. **Lieoland** - Gneisenaustr. 52a
66. **Tierärzte Urbanhagen** - Baerwaldstr. 69
67. **Mrs. Lovell** - Gneisenaustr. 53a
68. **taktlos 2** - Gneisenaustr. 46/47
69. **Thalassa** - Körferstr. 8
70. **Vins d'Alsace** - Körferstr. 18
71. **Maison Blanche** - Körferstr. 15
72. **Pflegewohnheim** - Stallschreiberstr. 20
73. **Tee & Schokolade** - Dresdener Str. 14
74. **Berliner Mieterverein** - Hasenheide 63
75. **Little John Bikes** - Hasenheide 61
76. **Zum goldenen Handwerk** - Obertrautstr. 36
77. **Café Atemnaupe** - Bergmannstr. 52
78. **KOMBI Consuit** - Glogauer Str. 2
79. **Bistro Nr. 21** - Strasenmannstr. 21
80. **Zurich Versicherung** - Baerwaldstr. 50
81. **Jade Vital** - Graefestr. 74
82. **Movimento** - Kottbuser Damm 22
83. **Brauhaus Südster** - Hasenheide 69
84. **Bertt** - Kottbuser Damm 79
85. **Sputnik** - Hasenheide 54
86. **Kadó Lakritzladen** - Graefestr. 20
87. **Eva Blume** - Graefestr. 16
88. **Mika** - Graefestr. 11
89. **Archiv der Jugendkulturen** - Fdichstr. 3
90. **Bier-Kombinat** - Mentelfreistr. 53
91. **Tabea Tagespflege** - Böckhstr. 22/23
92. **Schlawinchen** - Schönleinstr. 34
93. **Fair Exchange** - Diefenbachstr. 58
94. **Frisör Marziß** - Schönleinstr. 8
95. **Bethesda** - Diefenbachstr. 40
96. **Ohne Ende** - Diefenbachstr. 36
97. **Agatha** - Jahnstr. 15
98. **Heide 11** - Hasenheide 11
99. **Salon Hairt Art** - Solmsstr. 36
100. **Haarboutique My Hair's** - Wilhelmstr. 15
101. **Paasburg's WeinAusleidenschaft** - Fdich 3
102. **RA Udo Grönhelt** - Hasenheide 12
103. **Cambio Car-Sharing** - Hagebberger Str. 7
104. **Cambio Car-Sharing** - Böckhstr. 35
105. **Cambio Car-Sharing** - Marheinekeplatz 9